

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 9

Artikel: Stenographisches
Autor: O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden konnten, so verdanken wir das der wirksamen moralischen und materiellen Unterstützung zunächst der Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge und besonders ihrem Präsidenten, H. H. Spitalpfarrer Stocker, Solothurn, und den Mitgliedern dieser Fachgruppe. Besondern Dank auch für die verständnisvolle und opferbereite Mitarbeit den Eigentümern der drei Beobachtungsstationen. Ein herzliches Vergelt's Gott den hochwürdigsten Herren Bischöfen der Schweiz für eine tatkräftige Unterstützung und Zuwendung von Fr. 3000.— durch die schweizerische Bischofskonferenz, Sr. Ex., dem hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Josephus Ambühl von Basel-Lugano für die besondere Förderung der drei Beobachtungsstationen, der hohen Bundesregierung für eine Subvention von Fr. 2000.— durch den Verband für Anormale, für eine Unterstützung von Fr. 300.— für die Durchführung des heilpädagogischen Kurses in Freiburg durch den Verband für Schwererziehbare und für die Unterstützung

der drei Erziehungs- u. Jugendberatungsstellen durch denselben Verband mit Fr. 400.— und Fr. 200.—. Herzlichen Dank auch dem Verband der katholischen Anstalten der Schweiz und insbesondere dem Herrn Präsidenten Direktor Frey in Lütisberg, für tatkräftige Unterstützung, und der Caritaszentrale und ihrem Direktor, Herrn Dr. Kissling, für die Ueberlassung des Sekretariatsraumes und für die Rechnungsführung. Nicht zuletzt Dank allen hilfsbereiten und arbeitsfreudigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

Unsere herzliche Bitte: Unterstützen Sie nach Kräften und überall unsere Bestrebungen und melden Sie sich als Einzel- oder Kollektivmitglied des Freundeskreises unseres Institutes an.

Institut für Heilpädagogik:
Privatdozent Dr. J. Spieler.

Stenographisches

Die Schweizerische Stenographielehrer-Vereinigung veranstaltete am 24. und 25. Februar in Baden einen Methodikkurs, der einen sehr guten Besuch aufwies. Die Stenographielehrervereinigung, die in einigen Kantonen Untergruppen besitzt, ist bestrebt, all denen, die in Kurzschrift unterrichten, an gründlich vorbereiteten Methodikkursen Wegleitungen zu geben und zu einem guten Unterricht anzuhalten. — Herr H. Matzinger (Kant. Handelsschule Zürich) sprach aus seinem gesammelten Repertoire ausführlich über Schwierigkeiten im Anfänger- und Fortbildungsunterricht. Zum gleichen Thema äusserten sich auch in sehr interessanten Darlegungen die Herren A. Andrist (Töchterhandelsschule Bern) und Prof. E. Wyler (Höhere Handelsschule Lausanne), die im besondern den Schnellschreibunterricht treffend behandelten. Der gute Stenographieunterricht muss gewissenhaft vorbereitet werden und stellt grosse Anforderungen. Die Vorträge und die anschliessenden Aussprachen boten viel Lehrreiches, das besonders den jüngern in Stenographie Unterrichtenden wertvoll war.

Sehr gespannt war man auf die Vorträge über eine eventuelle Systemrevision, die von den Herren R. Hagmann, Lehrer, Basel, und Reallehrer Hermann Reber, St. Gallen, gehalten wurden. Dieser ist Mitglied und jener Vorsitzender des kürzlich eingesetzten Systemausschusses, der die

Frage einer Revision ausserordentlich gründlich und nach allen Seiten abwägend prüft. Herr Hagmann streifte die bisherige Entwicklung und wies auf die vielen Revisionsbestrebungen hin, die in Deutschland schliesslich unter staatlicher Obhut zur deutschen Einheitskurzschrift und als Folge der einschneidenden Gleichschaltung zur noch allein lehrberechtigten „Reichskurzschrift“ (RKS) gestempelt wurde. Die Reichskurzschrift, die ihr Entstehen und ihr Aufkommen politisch günstigen Verhältnissen verdankt, ist bisher in der Schweiz mit aller Bestimmtheit abgelehnt worden und wird wohl auch in der Zukunft nicht Freunde finden, die sie gegen das System Stolze-Schrey eintauschen wollten. Der elfgliedrige Systemausschuss hat vom Zentralvorstand des allgemeinen schweizerischen Stenographenvereins den Auftrag erhalten, die Revisionsfrage zu studieren. Von verschiedenen Seiten gab man zu bedenken, ob sich eine Revision wegen einigen kleineren Mängeln lohne. Herr Reber zeigte im Lichtbild Abänderungsmöglichkeiten, die aber nur einen Weg darstellten. Auf jeden Fall besteht in der Schweiz kein Grund, nach dem Vorbild des Auslandes rasch und vielleicht unüberlegt und sogar zum Nachteil zu handeln. Das System Stolze-Schrey hat sich in der Schweiz im freien Wettbewerb zum Einheitssystem durchgerungen. Es gilt vorläufig die Arbeit des Systemausschusses, dem hervor-

ragende Männer der Wissenschaft und der praktischen Tätigkeit angehören, abzuwarten. Das kam auch in der allgemeinen Aussprache zum Ausdruck.

An das gemeinsame Mittagessen schloss sich die unter dem Vorsitz von Herrn Rektor Dr. F. Oppliger (Handelsschule Biel) stehende Hauptversammlung der Stenographielehrer-Vereinigung, die nach dem ausführlichen Jahresbericht des Präsidenten Stellung zu verschiedenen aktuellen Fragen nahm. Anstelle des in den letzten vier Jahren erfolgreich tätigen Bieler Vorstandes traten Winterthurer Schrifffreunde mit Herrn Heinrich Brunner, Lehrer, an der Spitze. Herr Julius Müller (Handelsschule Biel) wurde als Leiter der Lehramtskandidatengruppe, die in vorzüglicher Weise auf die Prüfung als Lehrer der

Stenographie vorbereitet, mit kräftigem Beifall gewählt. Ihm wie dem alten Vorstand wurde der herzliche Dank der Versammlung zu teil. — Gestützt auf einen Antrag Matzinger wurde verlängerter Stenographieunterricht gefordert, damit eine gründlichere und gewissenhaftere Erteilung desselben möglich wird.

Der ganze Kurs fand sehr dankbare Zuhörer, die alle, zufrieden über das Gebotene, mit nützlichen Wegleitungen und willkommenen Anregungen nach Hause kehrten. Wir danken der schweizerischen Stenographielehrervereinigung, dass sie alljährlich ihren Mitgliedern und den Freunden der Kurzschrift die begrüßenswerte Möglichkeit zur erfolgreichen Weiterbildung bietet.

O. S.

Bund für vereinfachte rechtschreibung

Vergebliche mühe! Das wird bei vielen Lesern der erste gedanke sein, wenn sie die überschritt dieser einsendung gelesen haben. Sie vernahmen aus der tagespresse oder in den „Mitteilungen des b. v. r.“, dass die deutsche regierung neuerdings die einberufung einer orthographiekonferenz verschoben hat und dass eine änderung der deutschen rechtschreibung zurzeit nicht beabsichtigt sei. — Deswegen wirft aber der schweiz. b. v. r. die flinte nicht ins korn. Im gegenteil! Er gedenkt, die unfreiwillige wartezeit erst recht mit vorbereitungsarbeit in der Schweiz auszunützen und in unserm lande die anwendung der kleinschreibung zu fördern. Und da liegt noch ein grosses arbeitsfeld!

Das verhalten der deutschen regierung ist leicht begreiflich. Es handelt sich selbstverständlich dabei nicht bloss um das festhalten an einer völkischen eigenart. Die rechtschreibung muss vor dringlichen problemen zurücktreten. Sonst könnte die heutige regierung diese reform wohl ebensogut dekretieren wie andere tiefgreifende änderungen. Wir wissen aber, dass die reform auch in Deutschland kommen wird und muss, und zwar nicht bloss die kleinschreibung, sondern auch in andern wichtigen punkten, für die man „draussen“ noch eher zu haben ist. Es wird in Deutschland wohl niemand behaupten, dass z. b. das dehnungs-h, v, ph, y auch zum wesen der deutschen sprache und der deutschen rasse

gehören! Die verhältnisse wechseln oft rasch und damit auch die geistige einstellung. Darauf bauen wir im b. v. r.

Die jahresgeschäfte unseres bundes, der nun auf ein 10jähriges bestehen zurückblickt, wurden am 18. märz in Zürich erledigt. Der vorsitzende, dr. Haller, Aarau, entwarf ein kurzes bild über die gründung des b. v. r. in Olten im jahre 1924 und über die entwicklung durch den beitritt vieler kantonalen oder bezirks-lehrerverbände als kollektivmitglieder, des korrektorenvereins Luzern und der einzelmitglieder aus den verschiedensten berufen. Er erinnert an die eingabe an den bundesrat und dessen vergeblichen schritt in Berlin im jahre 1930 und erwähnt als letzte grössere gewinne den beitritt der zürch. elementarlehrer-konf. und des aarg. lehrervereins.

Der einzelmitgliederbestand hat die für das 10. jahr erhoffte zahl von 1000 nicht erreicht, ist im gegenteil wieder unter 700 gesunken. Die austritte waren wohl in den meisten fällen eine nötige sparmassnahme, und da und dort mag auch die geduld ausgehen. Aber wir müssen die verlorenen mitglieder ersetzen! Wie manchem wäre es noch möglich, die 1000 erreichen zu helfen und einen franken jährlich zu opfern! Die vorstandswahlen brachten einige neuerungen. Der geschäftsführer, herr Jungi, Aarau, der das amt viele jahre bestens besorgte, wünschte entlastung. Sein rücktritt wurde mit bedauern an-